

Trialog der Kulturen

Ein Projekt zwischen Hamburg, Palästina und Israel

Seit dem Massaker bei „Charlie Hebdo“ ist auch dem weitgehend globale Wirklichkeit verdrängenden Bewußtsein klar geworden, dass etwas nicht stimmt hier „bei uns“: Schon wahr, dass „hinten, weit in der Türkei./Die Völker aufeinander-schlagen“ – oder in der Ukraine, dem Irak, in Syrien, Afghanistan, Nigeria, Palästina, um nur diese Länder zu nennen. Bei uns jedenfalls herrscht Ruhe und Frieden. Aber nun, und das irritiert nicht wenige, stimmt auch das nicht mehr. Wenn in Belgien, in Frankreich - mitten in Paris! (und wann also in Berlin?, wann in Hamburg?) - die Welt aus den Fugen gerät, geht es natürlich um Politik, aber auch vorder- oder hintergründig um Religion. Muslime und Juden, Christen und Muslime, Juden und Christen - was sind die Punkte und Linien, an denen sie überkreuz sind, sich überschneiden, trennen, zusammentreffen?

An dieses politisch-religiöse Krisenfeld hat sich ein Projekt von Schülerinnen und Schülern der gemeinsamen Oberstufe des Gymnasiums und der Stadtteilschule Finkenwerder herangewagt (beeindruckten Dank an die arrangierende Kollegin und die zwei betreuenden Kollegen der beiden Schulen!). Im Rahmen des Schulwettbewerbs „Trialog der Kulturen“ und des schulspezifischen Profil-Themas „Freiheit – wozu?“ ist, seit mehreren Jahren schon praktiziert, ein Austauschprogramm zwischen den Finkenwerder Jugendlichen und denen einer Schule im Nahen Osten (Beit Jala in Palästina) zustande gekommen.

Von der Begegnung im Jahr 2014 – auch mit Schülerinnen

und Schülern zweier Schulen in Jerusalem/Israel – berichtet ein gerade erschienenes Buch. Es enthält Reiseberichte – und stellt so die Eindrücke von einem faszinierenden, irritierenden, fremden Leben in Palästina/Israel dar, was ganz Alltägliches, aber auch Religiöses und, unvermeidlich, auch Politisches enthält. Reflexionen der christlichen, jüdischen und muslimischen Jugendlichen über ihre „religiöse Identität“ machen einen weiteren Teil des Buches aus. Natürlich gibt es etliche Jugendliche, vor allem die aus Hamburg, für die Religion kaum eine Bedeutung hat. Um so spannender zu lesen, wie diese Reise in eine intensiv religiös konnotierte Welt – und die eindringlichen Gespräche mit dort lebenden Gleichaltrigen und ihren Familien – im Nachhinein („Reflexionen zum Projektausklang“) zur veränderten Eigen- und Fremdwahrnehmung geführt hat.

Ein dritter, substantieller Teil des Buches besteht aus 23 Interviews, welche die Schülerinnen und Schüler in Hamburg, Palästina und Israel geführt haben - mit prägnant, aber durchaus unterschiedlich mit den drei Religionen verbundenen Personen, vielfach Geistlichen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, aber auch mit Ronny Perlmann, die sich als Jüdin für die Rechte der Palästinenser einsetzt. Sehr unterschiedliche Positionen werden da erkennbar, wie etwa bei dem ehemaligen Schulleiter Ruben Herzberg, der mehrere Jahre Vorsitzender der jüdischen Gemeinde in Hamburg war und schlicht erklärt: „Ich bete nicht.“ Im Gegensatz dazu eine



Gymnasium Finkenwerder/Stadteilschule Finkenwerder (Hgg.), „...und wie hältst du's mit der Religion?“ Begegnungen im Austausch – Reflexionen zur Ausprägung religiöser Identität in Hamburg, Palästina, Israel AphorismA: Berlin 2014, 159 Seiten, € 17,50. ISBN 978-3-86575-056-3

Nonne des Karmelitinnen-Ordens (in Finkenwerder!): „Ich bin von Jesus berührt worden.“ Der Hamburger Islam-Wissenschaftler Dr. Ali Özgür Özdil, um ein letztes Beispiel zu nennen, argumentiert vehement für das Recht von Musliminnen, sich dem schulischen Schwimmunterricht zu entziehen.

So wird, wer das Buch liest, kaum umhin können, sich eigene Gedanken zu machen – Widerspruch, Zweifel, Anregung, Zustimmung eingeschlossen. Recht so, denn das ist es, was alle Interviewten und alle an dem Projekt wie an dem Buch Beteiligten verbindet: offen zu sein für Kommunikation, für den Austausch verschiedener, auch gegensätzlicher Ansichten, die Reflexion eigener und fremder Positionen – und gegenseitigen Respekt. Zwar ist dies der Kern eines schulischen Projekts – als solches zur umsichtigen Nachahmung empfohlen! –, zeigt zugleich aber eine deutlich über den Schulrahmen hinausgehende, utopische Perspektive an. Hier wird vorgeführt, wie ein Leben jenseits von PEGIDA, IS, Boko Haram etc. pp. gedacht werden kann, in dem Raketenbeschuss und Drohneinsatz ebenso wie Bombardierung und Hinrichtung von Zivilisten Wörter einer Sprache wären, die niemand mehr bräuchte.

RALPH BUSCH
Gymnasium Finkenwerden